

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

20. Von der Göttlichen Vorsorge und Regierung

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

Mel. **H**err Gott, dich loben alle wir, 2c.
 451. 1. Th. 704. **H**eilige Dreyn-
 faltigkeit, 2. Th. 177. **N**ichtigkeit, (Dreyn-
 faltigkeit,) o göttliche Selbständigkeit! du
 thust vor uns viel wunderwerk, beweist
 damit dein kraft und stärke.

2. Der himmel, erd und auch das meer
 verkünd'gen deine kraft und ehr; auch zeu-
 gen alle berg und thal, daß du ein Herr
 fenst überall.

3. Die sonne geht uns täglich auf, der
 mond hält gleichfalls seinen lauf; so sind
 auch alle stern, bereit zu preisen deine
 herrlichkeit.

4. Die thier und vogel aller welt, auch
 was sich in dem meer aufhält, zeige uns
 frey an ihm selber an, was deine kraft und
 weisheit fan.

5. Du hast den himmel ausgestreckt, mit
 wasser oben zugedeckt, gemacht, daß er

uns erdreich geht, in seinem lauf nicht
 stille steht.

6. Du bist, der alle ding regiert, den
 himmel und das erdreich ziert so wunder-
 lich, daß es kein mann erreichen noch er-
 gründen kan.

7. Wie möcht doch unsre blödigkeit aus-
 gründen deine herrlichkeit? so wir doch
 können nicht verstehn die ding, damit wir
 stets umgehn.

8. Wir sehn, was du geschaffen hast, daß
 ist schön und nach aller lust. O wie viel lieb-
 licher bist du, o Herr Gott, in deiner ruh!

9. Du schleuffst den himm'l und erd in
 dich, regierest sie ganz wunderbarlich, du bist
 ein Herr in ewigkeit, unaussprechlicher
 herrlichkeit.

10. O Water, Sohn, heiliger Geist! dein na-
 me, der allmächtig heisst, sey hochgelobet in
 ewigkeit: Amen, sprech'n wir mit innigkeit.

XX. Von der Göttlichen Vorsorge und Regierung.

The musical score consists of four staves. The top staff is a vocal line in G major, 3/4 time, with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff is a figured bass line in the same key and time, with a bass clef. The third and fourth staves are instrumental parts, likely for lute or harpsichord, also in G major and 3/4 time. The score includes various musical notations such as notes, rests, and ornaments, along with figured bass notation (e.g., 6 6 6, 4 3, 7 6) and asterisks indicating specific performance instructions.

452. 2. Th. 178. **N**ach! wie nichtig
 und untüchtig
 ist der menschen
 denken! unsre sinnen sich nicht können

nach dem guten lenken, blind sind wir
 uns vorzusehen, der verstand kann nicht
 verstehen, welchen weg er müsse gehen.

2. L
 mis an
 fesselt
 sorge
 und w
 sachen
 3. E
 weises
 heil an
 blindh
 ten, m
 4. D
 ben er
 macher
 that be
 kinde,
 5. W
 sen zu r
 es sind
 hoffen,
 wohlsta
 6. D
 meine s
 du wir
 will ich
 haben
 7. G
 nach de
 gäthe sol
 dir zu ei
 zum nur
 Mel.
 453.
 herze kr
 der den
 und win
 wird au
 hen fan
 2. De
 dir's soll
 du schen
 Mit sorg
 eigner p
 men, es
 3. De
 weiß und
 sterblich
 sen, das
 zum kar
 gefällt.
 4. Wa
 fehlt die
 dein gar
 niemand

2. Ob wir sehen und verstehen, was uns
näh am ende; unermögen steht entgegen,
fesselt uns die hände: Nichts kann unser
sorgen machen, fleiß und schweiß, ja sorg
und wachen, trifft ja nicht das ziel der
sachen.

3. Schöpfer! höre, ich verehere dein all-
weises wissen; deine augen besser taugen,
hegl auf mich zu glessen. Du wollst meine
blindheit leiten: laß dein auge mich beglei-
ten, mir die rechte bahn zu deuten.

4. Deine fräße und geschäfte können ge-
ben ende: laß mich schwachen stärker
machen deine allmächts-hände. Rath und
that bey dir ich finde; hüf und rathe deinem
kinde, daß ich fröhlich überwinde.

5. Meinen sorgen ist verborgen, was mir
sey zu rathe; ob ichs trefse, mich nur äffe;
es sind deine tharen. Dst hat, wider alles
hoffen, weil mir deine gnade offen, eine
wohlfaht mich betrossen.

6. Dein geschicke ist mein glücke; dir ich
meine sachen nur befehle, mich nicht quäle;
du wirst es wohl machen. Deiner weisheit
will ich trauen, und auf deine allmacht
hauen: also werd ich wunder schauen.

7. Gib, versage, tröste, plage, Herr!
nach deinem willen; dein gemüthe voller
güte soll mein herze stillen. Wollst nur alles
dir zu ehren, meine seligkeit zu mehren, und
zum nutz des nächsten kehren.

Mel. Vater will ich dir geben, 2c.

453. 1. Th. 205. Befehl du deine we-
ge, und was dein
herze kränkt, der allertrousten pflege des,
der den himmel lenkt; der wolken, luft
und winden giebt wege, lauf und bahn, der
wird auch wege finden, da dein fuß ge-
hen kan.

2. Dem Herren muß du trauen, wenn
dies soll wohl ergehn, auf sein werck muß
du schauen, wenn dein werck soll besiehn.
Mit sorgen und mit grämen, und mit selbst-
eigner pein läßt Gott ihm gar nichts neh-
men, es muß erbeten seyn.

3. Dein ewge treu und gnade, o Vater,
weiß und sieht, was gut sey oder schade dem
sterblichen gebüt; und was du dann erle-
sen, das treibst du, starker held, und bringst
zum hand und wesen, was deinem rath
gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an mitteln
fehlt dies nicht, dein thun ist lauter segen,
dein gang ist lauter lichte: dein werck kan
niemand hindern, dein' arbeit kan nicht

ruhn, wenn du, was deinen kindern er-
sprieslich ist, wilt thun.

5. Und ohgleich alle teufel hie wolten wi-
derstehn, so wird doch ohne zweifel Gott
nicht zurücke gehn. Was Er ihm vorge-
nommen, und was Er haben will, das muß
doch endlich kommen zu seinem zweck und
ziel.

6. Hoff, o du arme seele, hoff, und sey
unverzagt, Gott wird dich aus der höhle,
da dich der kummer plagt, mit grossen
gnaden rücken: erwarte nur der zeit, so
wirst du schon erblicken die sonn' der schön-
sten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmerze und
sorgen gute nacht: laß fahren, was das
herze betrübt und traurig macht. Bist du
doch nicht regente, der alles führen soll:
Gott sitzt im regimente, und führet al-
les wohl.

8. Ihn, Ihn laß thun und walten, Er
ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhal-
ten, daß du dich wundern wirst. Wenn Er,
wie ihm gebühret, mit wunderbarem rath
das werck hinaus geführet, das dich betüm-
mert hat.

9. Er wird zwar eine weise mit seinem
trost verzeihn, und thun an seinem theile,
als hätte' in seinem sinn Er deiner sich beze-
hen, und sollst du für und für in angst
und nöthen schweben, und fragt er nichts
nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du
Ihn treu verbleibst, so wird Er dich ent-
binden, da du's am mindsten gläubst: Er
wird dein herze lösen von der so schweren
last, die du zu keinem bösen bisher getra-
gen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue! du hast
und trägst davon, mit ruhm und dank-ge-
schreye, den sieg und ehren-kron: Gott
giebt dir selbst die palmen in deine rechte
hand, und du singst freuden-psalmen dem,
der dein leid gewandt.

12. Mach end', o Herr! mach ende an
aller unier noth: särt unsre füß und hände,
und laß bis in den tod uns allzeit deiner
pflege und treu empfohlen seyn, so gehen
unsre wege gewiß zum himmel ein.

Mel. O Herr Gott, dein göttlich 2c.
Oder: O Vater-herz, o liebes 2c.

454. 2. Th. 179. Du armes herz, was
zagest du, und
kränkest deine sinnen? Gott selber gönnet
dir die ruh; du willst sie dir mißgönnen,
wenn

wenn nach begehrt es nicht geht her, was darffst du dich drum grämen? Gott lebet doch, das glaub ich noch: der mag es auf sich nehmen.

2. Dorr oben sitzt der grosse Mann, der diese welt regieret, der alle ding vermag und kan, und wunderthätig führet: mit vorbedacht die Gottes-macht verwaltet alle sachen. Gott herricher doch, das glaub ich noch, und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wenn und wo, und was er heisst, so, dann, das muß geschehen: was er von dir bey sich beschleusst, das soll und wird bestehen: Rath, wis und kunst ist ganz umsonst, läßt Gott es nicht gerathen. Gott führt mich noch, das glaub ich doch, in allen meinen thaten.

4. Die gaben seiner gütigkeit theilt er aus nach gefallen, und mit gewissem unterschied; er schenkt nicht alles allen: dort giebt er viel, hie fest er ziel, und hält die maas im geben. Gott giebet doch, das glaub ich noch, die nothduert meinem leben.

5. Dem giebt er reichthum; jenem nicht; der kan sich kaum ernähren: der ist gelehrt; dem wis gebricht: der niedrig; der in ehren: so ist bestellt, so wird die welt durch ordnung verkhalten. Gott hauset noch, da glaub ich doch, und laß ihn immer waltten.

6. Hiernächst will er die arbeit auch frisch angegriffen haben, und heischt von dir den rechten brauch der leibs- und seelen-gaben. Drum nicht vergrab hie deine gaben, und allen fleiß anwende. Gott nährt mich doch, das glaub ich noch, leg ich nur an die hände.

7. Wornach und wie ein ieder ringt, und dem er nach gegangen, darnach es ihm auch oft gelingt, mit Gott es zu erlangen: auf sauren schweiß und steten fleiß läßt Gott gedeyen kommen. Gott segnet doch, das glaub ich noch; er hilft ja allen frommen.

8. Weil dann von oben ab herkommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in diesem leben frommt, nur Gottes gunst verleihet: was soll denn glück und noth-geschied? hinfort ich euß verlache. Gott gönnt es doch, das glaub ich noch, und stell ihm heim die sache.

9. Auf deine vorricht, Gott, ich schau, dich will ich lassen waltten: auf deine treu und gürt ich bau, die nimmermehr erkalten. Ich hoff und bet und fleiß fortiret in mein's berufes schranken. Gott forget

doch, das glaub ich noch, und trau ihm ohne warten.

10. Ich sey in armuth oder reich, tief unten oder oben, das gilt, mein Gott, mir alles gleich, ich will dein' aufficht loben: es hält mein will dem deinen still, sebiect, was du wilt zuschicken. Gott schicket es doch, das glaub ich noch, wie mir es möge glücken.

11. Gehet mirs beyn frommen leben schlecht, und wohl den schlimmen leuten: gilt unrecht oftmals mehr als recht, laß mich es gläubig deuten: du ordnest schon den gnaden lohn, damit du mich wilt zieren. Gott liebt mich doch, das glaub ich noch, und werd es künftig spüren.

12. Dir, Gott und Vater, ich befehl mein ganzes thun und leben, und mich mit sorgen nimmer quäl; dir bleibt es heimggeben. So, wie es woll, und wie es soll, mag alles immer gehen: Gott hilft mir doch, das glaub ich noch, sein wille muß geschehen.

Mel. Erinnerung dich, mein schwacher z.

455. 1. Th. 206. Du bist ein mensch, 208. Das weißt du wohl; was strebst du denn nach dingen, die Gott der höchst' alleine soll und kan zu werke bringen? Du fährst mit deinem wis und sinn durch so viel tausend sorgen hin, und denkst: wie wills auf erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr, mit allem deinem tichten, auch nicht ein einzig kleines haar in aller welt ausrichten: und dient dein gram sonst nirgends zu, als das du dich aus deiner ruh in angst und schmerzen führtest, und selbst dein leben kürzest.

3. Wilt du was thun, das Gott gefällt, und dir zum heyl gedeyet, so wirf die sorgen auf den heyl, den erd und himmel scheuet, und gib dein leben, thun und stand nur frölich hin in Gottes hand, so wird er deinen sachen ein frölich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine seel im anfang deiner tage noch in der mutter leibes-höhl und finstern kerker lage? wer hat da dein heyl bedacht? was that da aller menschen macht, da geist und sinn und leben dir ward ins herz gegeben?

5. Durch wessen kunst siehst dein gebein in ordentlicher sülle? wer gab den augen licht und schein, dem leibe haut und hülle? wer zog die adern hie und dort, ein' ied' an ihre still und ort? wer setzte hin und wieder so viel und schöne glieder?

6. Wo war dein herz, will und verstand, da sich des himmels decken erstreckten über see und land und aller erden eden? wer brachte sonne und mond herfür? wer machte träuter bäum und thier, und ließ sie deinen wälen und herzens-lust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes sorg auf allen fall für dich sich hab erhoben: Dein brodt, dein wasser, und dein kleid war eher noch, als du, bereit: die milch, die du erst nimmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich allgemach umfingen in der wiegen, dein bettlein, kammer, stub und dach, und wo du soltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein aug und angesicht eröffnet ward und sahe, was in der welt geschah.

9. Und dennoch soll dein angesicht dein ganzes leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' augen spüren: was du beginnst, da soll allein dein kopf dein licht und weiser seyn; was der nicht auserkoren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und weit gehofft mit händen zu erjagen? hingegen, wie so manchemal ist das geschehn, was überall kein mensch, kein rath, kein sinnen ihr hat erdenken können?

11. Wie oft bist du in grosse noth durch eignen willen kommen, da dein verblendter sinn den tod fürs leben angenommen? und hätte Gott sein werck und that ergeben lassen nach dem rath, in dem du's angefangen, du wärst zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erleutet, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren: und dazu treibt Ihn sein gemüth und die so reine Vater-güt, in der uns arme sündler Er trägt, als seine kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt Er still, und thut doch, was uns nützet! da unterdessen unser will und herz in ängsten sizet, sucht hier und dar, und findet nichts; will sehn, und mangelt doch des lichts; will aus der angst sich winden, und kan den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen wegen, Er geht und bringt uns an den port, da wind und sturm sich legen. Hernachmals, wenn das werck geschehn, so kan alsdenn der mensche sehn, was der, so ihn registret, in seinem rath geschicket.

15. Drum, liebes herz, sey wolgemuth, und laß von sorg und grämen: Gott hat ein herz, das nimmer ruht, dein bestes vorzunehmen: Er kan nicht lassen, glaube mit, sein eingeweid ist gegen die, und uns hier allzusammen, voll allzussüßer flammen.

16. Er hitzt und brennt vor gnad und treu, und also kanst du denken, wie seinem muth zu muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner sorgembürd, als ob Er uns nun gänzlich würd, aus lauter zorn und hassen, ohn hülf und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so überlich behören: ob gleich nicht allzeit das geschicht, was freude kan vermehren; so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn: was er dir zu will lehren, das wird kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich in deines Vaters arme; bitz Ihn und sehe, bis Er sich dein, wie er pflegt, erbarme; so wird Er dich durch seinen Geist auf wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl gehaltenem ringen, aus allen sorgen bringen.

Mel. Psu, meine freude, 2c.

456. 1. Th. 207. **G**ott der wirds
Ausz. 299. **G**ott der wirds wohl machen!
Dem ich alle sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin auf diese welt; hat mir auch, nach seinem brauch, was vonnöthen, sters gegeben hier in diesem leben.

2. **G**ott der wirds wohl machen! der mir manches lachen, freud und lust geschenkt: der mich nie vergessen, der mich kleid und essen täglich mich bedenkt: auch, wenn fast die cruzes-last oft die seinen ziemlich drückt, hat Er mich erquicket.

3. **G**ott der wirds wohl machen! laß das wetter fragen, und die stürme gehn: wenn mit großem graufen alle wellen brausen, will Er bey dir stehn. **T**onas lag in dritten tag: schlägt dich unglück auch darnieder, **G**ott erhebt dich wieder.

4. **G**ott der wirds wohl machen! Er wird selber wachen über deiner noth. Wenn du wilt verzagen unter deinen plagen, ist der fromme **G**ott auf dem plan, und nimt dich an: denn verstaubt die angst geschwinde, wie der rauch im winde.

5. **G**ott der wirds wohl machen! mächtig in den schwachen ist Er allezeit. **W**em
G 5 hats

hats ie gefehlet, der auf Jhn gepfahlet alles herzeleid? Drum, mein herz, vergiß den schmerz! alles steht in seinen händen; Gdt kann alles wenden.

6. Gdt der wirds wohl machen! wenn des todes rachen gleich ist aufgethan: wenn die lebens-jahre liegen auf der bahre, führt er himmel-an. Dieser bund hat seinen

grund; die gelebt und leben werden, Kommen in die erden.

7. Gdt der wirds wohl machen! der den alten drachen dämpfet ritterlich; führt Er gleich die feinen über stoc und feinen vielmaals wunderbarlich; sey bereit zur freud und leid: Gdt befihl nur deine sachen: Gdt der wirds wohl machen!

457. 2. Th. 180. Du führst ja deine lieben, mein Gdt! recht wunderbarlich: wilt du denn nur betrüben, die dir ergeben sich? soll denn so gar dein freuden-schein mir nimmermehr vergönnet seyn?

2. Wenn zwischen leid und freude nur einst ein wechsel wär, so klagt ich über beyde vielleicht auch nicht so sehr; doch ach! die stete traurigkeit verschlingt mir meine lebens-zeit.

3. Halt ein, mein herz, und denke, das dir's an licht gebriecht; vielmehr dich darauf lenke, was Gdt's mund ausspricht: Ich führe, durch die wunderhand, mein Israhel ins beste land.

4. Ich leite die geliebten zwar in ihr Canaan, doch fängt sich in Egypten die reis' am ersten an: auf diesem weg gehrs seltsam zu, der doch mein volk bringt hin zur ruh.

5. Wen ich zu ehren seße, den mach ich arm und klein: wen ich zuletzt erzeuge, der muß betrübt erst seyn: wen ich zu meinen freunden spar, dem mehr ich seine trauer-jahr.

6. O Herrscher! ich bekenne, das dein weg heilig sey; nur hilf, das mich nichts trenne von rechter Christen-treu; ob vieles

gleich beschwerlich scheint; bey dir ist alles gut gemeint.

7. Drum wenn hier noch und thränen mein brodt und speise seyn, wilt du dadurch entwöhnen das herz vom eiteln schein: wem wenig freud der welt bewust, bey dem erstirbt auch ihre lust.

8. Wird alles mir entzogen, was fleisch und blut vergnügt; worn du nur bist gewogen, wer dir im herzen liegt, dem sind die schmerzen dieser zeit ein anfang seiner seligkeit.

9. Das wünschen meiner seelen wird nur in-dir gestillt, hier kan ich nichts erwählen, das ihren abgrund fülle: du Gdt, mein Gdt, du bist ihr Schatz; auferden hat sie keinen plas.

10. Was soll ich mich denn grämen, weil du mein Führer bist? du wirfst mir das nur nehmen, was mein verderben ist: entzeuchst du, was mir raubt die zeit, giebst du mir doch die ewigkeit.

11. Nun ja, ich bin zufrieden, wie's mein Gdt mit mir fügt; ich weiß doch, das hiernieden der schönste glanz betriegt; wer nicht sein haus im himmel baut, der hat sich schwachem sand vertraut.

12. Es bleibet in deinem Willen mein Leben heimgestellt! mein Herz soll sich stillen, du führst zwar wunderbarlich, doch stets am Ende seliglich.

thu nur, was dir gefällt: ich weiß, du

458. 2. Th. 181. **G**ott kann nicht böse meinen! sein Vaterwort betrieger nicht, darin er mir so best verspricht: Er wolle mich mit seinen Augen leiten; so folg ich seinem Zug zu allen Zeiten: ich habe Herz und guten Muth, Gott rühmets mit seiner Führung gut: Er lässt mich nicht, wenns gleich oft so will scheinen, Gott kanns nicht böse meinen: wills gleich böse scheinen, Gott kanns nicht böse meinen.

2. **G**ott kanns nicht böse meinen! niemand ist gut, als Er allein: wie kann sein Wille böse sein? Er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl! im him-

mel und auferden. Wer nur sein Werk im Glauben thut, findet, daß ers mit ihm thenne gut: wohl, wer ihm traut, denn er versäumet keinen. **G**ott kann nicht böse meinen, er versäumet keinen, **G**ott kanns ic.

3. **G**ott kann nicht böse meinen! er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht: er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was nur selig ist, mir nicht versagen. Ich steh in meines Vaters Hut, **G**ott mehnts mit seiner Führung gut. Er sorge für mich, gleich wie von Kindes Beinen, **G**ott kann nicht böse meinen, wie von Kindes Beinen, **G**ott kanns ic.

4. **G**ott kann nicht böse meinen! der

sun-

Com-
n! Der
führt
keinen
freund
achen:

alles
ränen
durch
heim:
y dem
fleisch
gewo-
nd die
seiner

wird
ts er
Gott,
erden

, weil
s nur
euchst
u mit

mein
daß
wer
er hat

2. G

funden menge schreckt mich sehr, doch ist der gute Gottes mehr; ich rief: Gott sey mir armen sündler gnädig! Er sprach: getrost, du bist von sünden ledig. Mich reinigt Jesu theures blut, Gott meynts mit seiner führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den seinen, Gott kans nicht böse meinen.

5. Gott kans nicht böse meinen! wenn ich mir selbst nicht rathen kan, nimm Gott sich meiner sachen an: gnug, ich befehl dem Herren meine thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns Gott nur thut, Gott meynts mit seiner führung gut: Er lenkt das herz der grossen und der kleinen. Gott kans nicht böse meinen, er lenkt groß und kleinen, Gott kans 2c.

6. Gott kans nicht böse meinen! was mir nicht gut ist, geht zurück, das größte unglück ist mein glück; ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum besten alle dinge dienen sollen. So geh es denn durch

glut und fluth, Gott meynts mit seiner führung gut: den abend lang wahr nur das bitter weinen, Gott kans nicht böse meinen; bald vergeht das weinen, Gott kans nicht böse meinen.

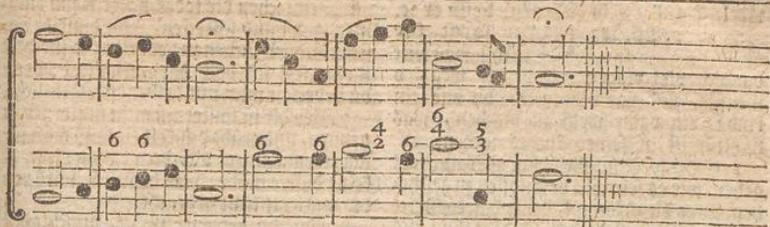
7. Gott kans nicht böse meinen! die welt meynts falsch zur bösen zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich neid: doch mag die welt gleich ganz im argen liegen; so will ich ihre böse lust besiegen. Trus diet ich aler feinde wut, Gott meynts mit seiner führung gut: meynts niemand gut, so hab ich dennoch Einen, der kans nicht böse meinen, ich trotz auf den Einen, Gott kans 2c.

8. Gott kans nicht böse meinen! weil ich im leben Christi bin, so ist der tod auch mein gewinn: ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein glied, zu sich, dem Haupt, erhebet: die seele lebet, der körper ruht, Gott meynt es auch im tode gut. Er spricht mich los, wenn Jesus wird erscheinen, Gott kans nicht böse meinen.

The musical score consists of five systems of staves. The first system has a vocal line and a basso continuo line. The second system has a vocal line and a basso continuo line. The third system has a vocal line and a basso continuo line. The fourth system has a vocal line and a basso continuo line. The fifth system has a vocal line and a basso continuo line. The lyrics are: 'glut und fluth, Gott meynts mit seiner führung gut: den abend lang wahr nur das bitter weinen, Gott kans nicht böse meinen; bald vergeht das weinen, Gott kans nicht böse meinen.'

Gott

459
 jagt
 barme
 mach
 und g
 le not
 doch:
 2. G
 jagt
 schlaf
 die ob
 nicht
 wo der
 3. G
 du do
 mit de
 ganze
 und w
 den hi
 4. G
 du doe
 nim z
 groß
 schwac
 ret im
 Seele

459. 2. Th. 182. **G**ott lebet noch!

Seele, was verzagst du doch? **G**ott ist gut, der, aus erbarmen, alle hilf auf erden thut, der mit macht und starcken armen machet alles wohl und gut: **G**ott kan besser, als wir denck, alle noch zum besten lencken. Seele! so gedenke doch: lebt doch unser **H**err **G**ott noch.

2. **G**ott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? solt Der schlummern oder schlaffen, der das aug hat zugericht? der die ohren hat erschaffen, solte dieser hören nicht? **G**ott ist **G**ott, der hört und siehet, wo den frommen weh geschiehet. Seele! ic.

3. **G**ott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den erden: freis verhüllet mit den wolffen weit und breit: der die ganze welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer **G**ott liebt, dem will er senden hilf und trost an allen enden. Seele! ic.

4. **G**ott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? bist du schmer mit creuz beladen, nim zu **G**ott nur deinen lauff: **G**ott ist groß und reich von gnaden, hilf den schwachen gnädig auf! **G**ottes gnade währet immer, seine treu vergehet nimmer: Seele! so gedenke ic.

5. **G**ott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? wenn dich deine sünden fräncken, dein verbrechen quält dich sehr, komm zu **G**ott, er wird versencken deine sünden in das meer. Witten in der angst der höllen kan er dich zufriedten stellen. Seele! so ic.

6. **G**ott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? will dich alle welt verlassen, und weisst weder aus noch ein, **G**ott wird dennoch dich umfassen, und im leiden bey dir sehn: **G**ott ist, der es herzlich meynet, wo die noch am größten scheinet. Seele! so ic.

7. **G**ott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? laß den himmel samt der erden immerhin zu trümmern gehn; laß die höll entzündet werden; laß den feind verbittert sehn; laß den tod und teufel blitzen: wer **G**ott traut, den will er schützen. Seele! so gedenke doch: lebt ic.

8. **G**ott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? mußt du schon geängstet wallen auf der harten dornen-bahn; es ist **G**ottes wohlgefallen, dich zu führen himmel-an. **G**ott will nach dem jammer-leben friede, freud und himmel geben. Drum, o seel! gedenke doch: lebt doch unser **H**err **G**ott noch.

Cr. 4 6 6 6 6 * 6 6 7 6 4 3 * 6 * * 6 * 6 6 *

Me

Mel. Danket dem Herren, denn er ze.

460. 2. Th. 183. **G**ott dir sorgt für dich! was wilt du dich viel plagen mit deiner sorg, o mensch, und gar verzagen? du bist sein kind: ein vater weiß zu machen, was nützlich ist in seines Kindes sachen.

2. Gott sorgt für dich! laß alles nur fort gehen, wie es sein will beschloffen zu geschehen. Was dir zukommt, denk, daß es Gott regieret; sein allmächthand dein thun und lassen führet.

3. Gott sorgt für dich! wie kan dich was betrüben? ein vater herz wird sein kind herzlich lieben. Gott lieber dich; laß nur die welt dich hassen: denn seine hülf kan niemals dich verlassen.

4. Gott sorgt für dich! laß alle feinde wüten: vor ihrem grimm will dein Gott dich behüten. Trau nur auf ihn; sie können dir nicht schaden. Wohl deiner seel! sie ist in Gottes gnaden.

5. Gott sorgt für dich! du kanst ohn sorgen leben: denn er will dir, nach seinem willen, geben, was dein herz wünscht. Laß deinen Gott nur machen, denn Er allein kan ratthen deinen sachen.

Der CXXXIX. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ze.

461. 2. Th. 184. **H**err, du erforschest mich und kennest meine seele, ich sitze oder stehe, und was ich sonst erwähle: ja die gedanken selbst sind vor dir offenbar, und alles ist bey dir entdeckt und sonnenklar.

2. Wenn meine füsse gehn, wenn ich mich niederlege, so bist du doch bey mir und stehst meine wege: es ist kein einig wort auf meiner zung und mund, das dir unwissend sey, denn dir ist alles kund.

3. Du schaffest, was ich vor, was ich darnach verrichte, und sorgest, daß mich nicht des feindes macht zernichte. Zwar dich erkänntnis ist gar wunderbar und hoch; daß ichs begreifen mög, wünscht meine seele noch.

4. Wo soll doch wol mein fuß vor deinem Geiße hingehen? kan fern von deinem aug ich irgendß auch wo stehen? wenn ich gen himmel fähr, und bettert in die höll; so kennst dein augenlicht doch auch dieselbe stell.

5. Wenn ich die flügel nahm der lichten morgen-röthe, und wiche an das meer, und wo es wüßt und öde; so holte deine hand mich doch daselbst ein, und würde ich sodann in deiner aussicht seyn.

6. Wenn schon die todes-nacht, wenn Kummer, angst und schrecken, samt dunkler finsterniß, mich suchen zu bedecken; so fürchtet meine seel sich doch darinnen nicht: denn du bedeckst mich mit deinem freudenlicht.

7. Bey dir ist finsterniß nicht finsterniß zu nennen, und trübe dunkelheit muß man für tag erkennen: vor dir, dem ewigen licht, ist keine düstre nacht; was heimlich, wird von dir ans helle licht gebracht.

8. Du, du getreuer Gott, umschloffest meine nieren, da deine liebe mich gedachte zu formiren: du warest über mir in meiner mutter leib: ach! daß doch deine hülf noch ferner bey mir bleib!

9. Ich danke dir darob, daß du mich so geleitet, und mich so wunderbar gebildet und bereitet. Ach! alle deine werck sind, als dein grosser nam, wie es mein geiße erkennt, gar groß und wunderfam.

10. Es war mir dein gebein und wesen unverholen, da deine allmacht mich der mutter leib empfahlen; da in verborgenheit, nach deiner werfen art, im tiefen erden-grund ich ausgebildet ward.

11. Dein auge sah auf mich in meinem Kindes-wesen, und alle tage sind in deinem buch zu lesen, die noch vorhanden seyn, und keiner kommen ist; weiß du der ursprung selbst des ganzen lebens bist.

12. Wie köstlich sind vor mir die göttlichen gedanken! wie groß ist ihre summe, wie weit sind ihre schranken! wenn ich sie zählen solt, so würden sie allein mehr als der kleine sand am weiten meere seyn.

13. Ach! daß du tödten wolest, die gottlos wesen treiben, und die blutigierigen entsetzet lieffet bleiben! denn diese reden ja von dir so lästertlich, sind ohne ursach stolz und überheben sich.

14. Wierwol ich hasse die, die dich, den Herren, hassen, und mich verdreust, wenn sie ihr trocken sehen lassen; ich hasse sie mit ernst, drum sind sie mir auch feind, doch weiß ich, daß dein herz es treu und redlich meynet.

15. Erforsche mich, mein Gott, bewähre du mein herze, ach! prüf und läutere mich, daß ich dich nicht verzerze. Ach siehe, wie ichs meyn; was ich für absicht fähr. Weis mich vom bösen weg, und sette mich zu dir.

Noch der CXXXIX. Psalm.

Mel. An wasserflüssen Babylon ze.

462. 2. Th. 158. **H**err Gott, der du erforschest mich,

und

und kennst mich aus und innen, mein thun und lassen kommt vor dich, gehn, stehen und beginnen: was ich in bette denk und ticht, siehst du von fern und fehlest nicht, du prüfest hertz und nieren. Du kanst auch, wenn ich bin allein, und gerne wolt verborgen seyn, all meine weg ausspüren.

2. Es ist kein wort in meinem mund, so ich dir könt verheelen, Du, HErr, siehst recht des hertzengrund, was steckt in meiner see-len. Du schaffest ja, was ich vollbring, wie groß es ist, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten: wenn aber du, durch deine gnad, verstand mir giebst, auch hülf und rath, so kan ich alles schlichten.

3. Wie du die deinen wunderbarlich, o Gott, hier pflegst zu führen, versteh ich nicht, und lasse mich blos deine gnad regieren: wo soll ich hin vor deinem Geist? Denn du auch die gedanken weißt, es hilft vor dir kein stehen. Führe ich gen himmel, bist du da; auch in die höll, tröst du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, grosser Gott, weil deine hand mich überall kan finden, und all mein thun dir ist befanndt, so hüt ich mich vor sünden: denn finster ist wie licht bey dir, was heimlich war, kömmt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen thron gebracht, da mus ich vor dir stehen.

5. HErr, meine seel erkennt dich wohl, das du mich hast bereitet, und wie ein mensch gestalt seyn soll, aus mutterleib geleitet: durch deine vorsorg, fleisch und bein, und alle glieder an mir seyn; dein aug hat mich erwahlet. Da ich noch ungeboren war, hast du schon stunden, tag und jahr, im lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preise dich für solche grosse thaten, und das du mir so wunderbarlich an leib und seel gerathen. Sehr köstlich ist dein werck an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner gnaden. Ich glaube weit, das meine sünd durch Christum mir vergeben sind, das sie mir nicht mehr schaden.

7. Den vorsatz gib mir, HErr, dabey, das ich, was böß ist, meide; der bösen rort fern von mir sey, von frommen mich nicht scheide; das ich nur lieb, was dir gefällt, und hasse, was ist von der welt, auch ihren rreus nicht achte, halt dein gebot, hör gern dein wort; im glauben und, in hoffnung fort das ewige betrachte.

8. Erforsch mich, Gott, ergründ mein hertz, durchsuch all mein gedanken, und siehe, ob ich hinterwärts und auf die seit woll wancken. Bin ich vielleicht auf bösem weg, so führ du mich den rechten steg, der nach dem himmel weise, das ich vom sündendienst frey, und dir, o HErr, gefällig sey, bis ich von hinnen reise.

Mel. O wie selig sind die seelen, 2c.

463. 2. Th. 186. HErr, mein Licht, und Leben, wie kan ich dich gnug erheben? was für lieder stimm ich an? was soll ich für dank erweisen? wie soll ich das gute preisen, so du, HErr, an mir gethan?

2. Du hast meine seel gebeuget, aber auch dabey gezeiget, wie du sehest mit hülf nah. In der nacht warst du verborgen, doch kam bald der frohe morgen, da ich, HErr, dein antlitz sah.

3. Heilig, HErr, sind deine wege, wunderbar sind alle steg, drauf du deine kinder führst. Wer kan dieses hoch gnug achten? wer kan wol genug betrachten, wie gerecht du, HErr, regierst?

4. Nun ich will dir vest vertrauen, und auf deine gnade schauen, wenn des creuzes last mich drückt: ich will in der stille hoffen, bis mein glaub dich angetroffen, und dein antlitz mich erquickt.

5. Wilt du mit der hülf verziehen, eine zeitlang von mir fliehen; HErr, ich bin ein sünd'ger knecht: wilt du strafen, wilt du schlagen, wilt du zucht'gen, wilt du plagen, HErr, du bleibest sters gerecht.

6. Doch weiß ich, das deine treue mir ist alle morgen neue, auch zur schweren prüfungszeit: deine strafen, deine schläge sind ja, wenn ichs recht erwege, selbst voll liebes-süßigkeit.

7. Ey! so stärke mir den glauben, das mir selb'gen nichts könn rauben, keine wohl-lust, keine peim. Laß mich deine lieb sters schmecken, laß mich deine gnad erwecken, und den besten trost mir seyn.

Mel. Ach! Gott vom himmel sieh 2c.

464. 2. Th. 187. Hilf Gott! wie hat der teufel izt die leut in seinen stricken? das er in ihrem sinn und witz sie also kan berücken, als wäen wir ohne hut und schiem, wie fisch im wasser, wie gewürm, das ganz hat keinen herren.

2. Da

2. Da doch die viel und grosse werck, die du, **G**ott, hast vollführet, durch deine weisheit, gut und stark, auch werden fort regieret: du sorgest noch für alle dinge; keins ist so groß, keins so gering, auf welches du nicht achtest.

3. Sonst wärest du von gar schlechter kraft, und dem nur gleich geschähet, der zum gebäu zwar alles schafft, und ordentlich er setzet; drauf aber von demselben geht, nicht mehr zusiehet, obs noch steht, und wie man es gebrauchet.

4. Viel anders bist du, **G**ott, gesinnt, bey menschen und bey thieren, wo ein'ge creatur sich frucht, ist deine sorg zu spüren: zuvorderst sind die frommen leut versichert, daß du allezeit in gnaden an sie denkest.

5. Du hast uns bracht aus mütterleib, den odem eingegeben; daß man bey stärk und kräften bleib, kommt von dir hergeschossen. **H**err, aller augen waren auf, du lässest, ob schon ist groß der hauf, die speiße von dir samlen.

6. Den feld- und waldbes-vögelein, die keine scheuren haben, schafft deine vorsorg alles ein, du sättigst auch die raben; kein sperling auf die erde fällt; was lebt und schwebet in der welt, von dir allein sich nähret.

7. Am meisten sieht man, daß du dich der menschen wilt annehmen: was du erschaffen hast, mus sich zu ihrem nutz bequemen. Du rührest die deinen wunderbar, daß deine ehr sich immerdar und überall ausbreite.

8. Dieweil du die gedanken weisst, drum gilt vor dir kein dichten; wenn falschheit ist in jemand's geist, so kassst du ihn wohl richten. Du straffst und lohnest jedermann: was er gelassen und gethan, das wird von dir vergolten.

9. Durch dein wort giebst du kraft und gnad, daß man kan überwinden. wenn böse lust zu misserhat uns reizet, und zu sünden. Ein frommes hers inwendig merkt, daß es von oben wird gestärkt, wenn du dem bösen wehrest.

10. Du lehrest, durchs geset und recht, uns deinen guten willen, wie von geschlecht man zu geschlecht denselben soll erfüllen. Du nöchtigest uns fort und fort, durch drängung und durch gute wort, wir sollen zu dir kommen.

11. Und wenns zuletzt vonnöthen thut,

straffst du, wie du gedräuet: doch wirffst du wieder weg die ruth, wenn man die sünd bereuet: da giebst du dem, durch deine gut, ein neu und williges gemüch, den lauff hie zu vollenden.

12. Nun, **G**ott, mein Vater, steh mir bey, daß ich dis alles gläube, an deiner vorsorg lieb und treu, mit stillem berzen bleibe: ob sichs oft wunderbarlich anlässe, daß ich dir doch vertraue weß, und alles dir heimstelle.

13. Was du wilt haben, daß geschicht, niemand vermags zu wehren; wilt du es auch verstaten nicht, so mus sichs anders kehren. Dein wille ist, der alles sügt: drum hilf, daß ich, was mir anliegt, auf dich, o **H**err! stets werfe.

14. Gib, wenn du väterlich mich nährest, und neben mir die meinen; mir eine gute stund beschere; lass' st deine gnad mir scheinen; daß ichs in demuth wohl erkenn, recht brauche, und allein dich nenn den Geber alles guten.

15. Hilf, daß ich mich abdemn befeiß, zu thun, was dir beliebter; dein aug, so alles sieht und weiß, sonst rache an mir über: gib, daß ich solch gericht erwid, mit andacht bey mir überleg, und niemals sicher werde.

16. Wenn mir auch widerwärtigkeit will sorg und schwermuth machen, so hilf, daß ich dir iederzeit befehle alle sachen; und gar nicht zweiffle, daß mirs noch, wie schwer auch ist des creuzes joch, zum besten müsse dienen.

17. Denn du mich, **H**err, auf solche maas wilt stärker zu dir ziehen, daß ich forthin von sünden laß, sie lern mit sorgfalt stehen; dir meine schwachheit alle tag bekenne und mit seuzen klag, und dich um beystand bitte.

18. Die rechte zeit weisst du auch weßl, wann mir die hilf wird kommen, und wie mein creuz und unglück soll mir werden abgenommen; gewis mus all's, nächst deiner ehr, des glaubens end mir mehr und mehr, die seligkeit, befördern.

19. Zu schanden mach, o grosser **G**ott, die deine ehr dir rauben: hilf, **J**esu, hilf in aller noth und stärke meinen glauben: o heilger Geist, erleuchte mich, daß ich all ärgernis durch dich getross mög überwinden.

Der CXLVII. Psalm.

465. 2. Th. 189. **L**asse uns zugleich
 lob den HErrn geben: denn solcher ruhm, dadurch wir
 ihn erheben, ist hoch und werth; es ist gar
 schön zu hören, wenn wir mit preis den
 GOTT der götter ehren: das lob, das wir
 dem grossen HErrn bringen, ist köstlich
 theur vor allen andern dingen.

2. Denn Er, der HErr, baut Sams
 schöne zinnen, sein Israel versamlet er dar-
 innen, das flüchtig war. Die ganzere-
 brochne Herzen macht er gesund, verbindet
 ihre schmerzen: die stern, die in hellen
 lüften rennen, hat er gezählt, und weis sie
 auch zu nennen.

3. Der HErr ist groß, weis seine Kraft zu
 hausen: wie er regiert, das kan kein

mensch begreifen. Die elenden erhebt er
 aus der gruben, und stösst hinab die gotts-
 vergessnen huten. Singt unserm GOTT
 mit dank auf zweyen chören: lass seinen
 ruhm auf süssen harfen hören.

4. Lobt GOTT den HErrn, der jenes stern-
 gebäude zu decken pflegt mit einem wolken-
 fleide: der regnen heisst, der erden mit zu
 dienen, und lässt das gras auf hohen bergen
 grünen, der futter giebt dem vieh und auch
 den raben, wenn sie im nest ihn angerufen
 haben.

5. Er hat nicht lust an starker roffe sprin-
 gen, die osterma: s den reuter selbst bezwin-
 gen: auch hasset er die, so auf ihre knochen,
 auf arm und bein und grosse härke pochen.
 Er lieber nur, die ihm mit furcht vertrau-
 en, auf seine hülff all ihre hoffnung bauen.

Z

6. Jes

6. Jerusalem, preis ich den Herren droben, und deinen Gott sollt du, o Zion! loben, denn er macht vns die siegel deiner zinnen, und segnet dich und deine kinder drinnen. Er schafft, daß fried in deinen gränzen wohnet, und daß dein feld dir häufig weissen lohnet.

7. Sein reden hat den erden-kreis durchzogen; sein wort läuft schnell, als wie ein pfeil vom bogen. Er schüttert aus des schnees weisse flocken auf berg und thal, wie lichte wollen locken. Er läßt den reiff des morgens abwärts fliegen, daß man ihn sieht so dick als asche liegen.

8. Sein hagel fällt gleich wie ein kugeln regen: vor seinem frost kan niemand sich verhängen: und wenn er nur ein wort anfängt zu sprechen, so muß das eis zerbrechen und zerbrechen: wann er den weis heisst linder lust zuwehen, da kan man bald das erdreich schauen sehen.

9. Er hat sein wort dem Jacob offenbaret, und sein gesetz in Israel bewahret: so grosse gnad hat er noch nie gegönnet dem gößen-volk, das seinen arm nicht kennet. Sein recht hat er die herden nie gelehret. Halleluja! darum sey er geehret!



Der CXXI. Psalm.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr, ic.

466. 2. Th. 188. Ich erhebe, Herr, zu dir meiner benden augen sicht: mein gesicht ist für und für zu den bergen aufgerichtet, zu den bergen, da herab ich mein heyl und hülfe hab.

2. Meine hülfe kömmt allein von des höchsten gnade her, der so künstlich, hübsch und fein himmel, erde, luft und meer, und was in dem allen ist, uns zum besten ausgerüst.

3. Er nimt deiner füsse tritt, o mein herze, wohl in acht; wenn du gehest, geht er mit, und bewahrt dich tag und nacht. Sey getrost, der höllen heer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein auge wacht, wenn du liegest in der ruh, wenn du schläffest, kömmt mit macht auf dein bett gestogen zu seiner

engel güldne schaar, daß sie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du bist und hast, ist umringt mit seiner hut: deiner sorgen schwere last nimt er weg, macht alles gut: leib und seele er verdeckt, wenn dich sturm und wetter schreckt.

6. Wenn der sonnen hitze brennt, und des leibes kräfte bricht, wenn dich stern und monde blendt mit dem klaren angesicht, hat er seine starke hand dir zum schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort: der getreue fromme hirt bleibe stets dein schild und port, wenn dein herz geängstet wird. Wenn die noth wird viel und groß, nimt er dich in seinen schoos.

8. Wenn du sitzest, wenn du stehst, wenn du redest, wenn du hörst, wenn du aus dem haufe gehst, und zurücke wiederkehrst, wenn du trittst aus oder ein, wolk er dein gefahrte seyn.

Mel.

Mel.
467
Höchste
uns zu
lingen,
2. N
meine n
mags n
len ma
3. Es
Er hat
nehm es
mir gel
4. Ich
allen sch
ich nach
verlegen
5. Er
mich er
schuld: o
stracks d
noch geb
6. Leg
frühe wi
schwach
stößt zu
7. Hat
unverdro
kein unfa
ie fallen,
8. Ihr
und zu le
heit oder
gen, Er n
9. So

Mel. Nun ruhen alle wälder, 2c.

467. 1. Th. 208. In allen meinen thaten laß ich den Höchsten raten, der alles kan und hat: Er muß zu allen dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben rat und that.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine mühe, mein sorgen ist umsonst. Er mag mit meinen sachen nach seinem willen machen, ich stells in seine gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was Er hat versehen, und was mir selig ist: ich nehm es, wie Ers giebet, was Ihm von mir geliebet, das hab ich auch erkiet.

4. Ich traue seiner gnaden, die mich vor allem schaden, vor allem übel schützt: leb ich nach seinen sätzen, so wird mich nichts verlegen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner sünden in gnaden mich entbinden, durchstreichen meine schuld: Er wird auf mein verbrechen nicht stracks das urtheil sprechen, und haben noch gebuld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in schwachheit und in banden, und was mir stößt zu handen, so tröstet mich sein wort.

7. Hat Er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein verhängniß gehn! kein unfall unter allen wird mir so schwer zu fallen, ich will ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, so bald Er mir gebeut, es sey heut oder morgen, dafür las ich Ihn sorgen, Er weiß die rechte zeit.

9. So sey nun, seele, seine, und traue

dem alleine, der dich geschaffen hat; Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der höhe weiß allen sachen rath.

Mel. Wach auf, mein herz und 2c.

468. 2. Th. 190. Nun laßet Gottes güte uns führen zu gemüthe, kommt, laßet uns erwegen des frommen Vaters segnen.

2. Eh wir ans licht gesehet, hat er uns hoch geschähet, und hat uns eingeschrieben zum leben und zum lieben.

3. Da wir noch sind gelegen ohn regen und bewegen, ohn menschen-hülff und sorgen, der mütter auch verborgen;

4. Hat er allein uns geben die glieder und das leben: ohn einig unsern heller, war künche da und keller.

5. Er hat zu rechter stunde, vollkommlich und gesunde, auf seiner engel wagen, uns in die welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die gemein der frommen, gemacht zu seinen erben, das wir nicht ewig sterben.

7. Er giebet uns zu erkennen sein wort, das wir ihn nennen den gütigen ernährer, und freundlichen bescherer.

8. Für unser sünd er giebet sein kind, das er doch liebet, und läßet es erwürgen, für uns, als einen bürgen.

9. Dis laßet uns bedenken, wenn uns die sorgen kränken; wer seinen Sohn hergiebet, derselb außs höchste liebet.

10. Solt Er uns was versagen, so wir ihm gläubig klagen, was wir von nöthen haben zum cranke, zur speis und laben?

11. Die vogel in den lüften, die thierlein
L 2 in

in den Klüften, die blümlein auf den wegen, uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich häget, und ihrer fleißig pfeget; solt einen himmels-erben er denken zu verderben?

13. O Vater, Vater! giebe, daß deine grosse liebe wir inniglich betrachten, und nicht geringe achten.

14. O Vater, uns beschere, zu deinem

lob und ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieses haben, so werden uns die gaben, die wir zu diesem leben bedürfen, wol gegeben.

16. Eh himmel und die erden zu nichte müssen werden, als solten seyn verlassen, die fleisches-forge hassen.

469. 1. Th. 209. **M**eine hoffnung stehet veste auf den lebendigen GOTT: Er ist mir der allerbeste, der mir besteht in der noth; Er allein soll es seyn, den ich nur von Herzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein schwaches menschen-kind? wer kan veste schöpfer bauen in die luft und in den wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der erden seht.

3. Aber Gottes güte währet immer und in ewigkeit: vieh und menschen Er ernähret durch erwünschte jahres-zeit: alles hat seine gnad dargereicht früh und spat.

4. Siebet Er nicht alles reichlich und mit grossem überfluß? seine lieb ist unbegreiflich, wie ein starker wasserguß; luft und erd uns ernähret, wenn es Gottes gunst begehrt.

5. Danket nun dem grossen Schöpfer, durch den wahren Menschen-Sohn, der uns, wie ein freyer töpfer, hat gemacht aus erd und thon; groß von rath, stark von that ist, der uns erpalten hat.

Mel. Wie kündlich groß sind doch die ze.

470. 2. Th. 192. **O** tieffe! wer kan dich ergründen?

Dunersorschter Gottes: rath! O Rath, der keine gleichheit hat mit dem, was unsre sinnen sünden! Durch mittel suchte ein mensch das ziel; GOTT thut oft ganz das widerspiel; sein allmachthand lasse sich nicht binden. O Tieffe! wer kan dich ergründen?

2. O Tieffe! wer kan dich ergründen? schaut, alles ist aus nichts gemacht: der sonnen, mond und sternen pracht, die sich um diesen erdball winden; der erdball, in die luft gestellt, den nichts, als Gottes finger hält. Er konte, (wer will dich ergründen?) den abgrund um das erd-rund runden.

3. Soll Gottes Lamm die welt entzündten, so wird es mit dem fluch belegt, dem fluch, der uns den segen träge. Der zorn sich erstlich müst entzündten, eh als die gnade zu uns kam. Das leben wurd, als man es nahm. Das heyl kam durch sein quaal empfinden. O Tieffe! wer kan dich ergründen?

4. Man denke doch, aus welchen gründen ein sündler ward ein Gotteskind; erleuchtet, der vor sünden blind; der sehend ist, der bleibt dahinden. Die grossen macht GOTT erstlich klein; führt hollenwärts, doch

doch
freud
ergrü
5
wie G
und
weg
troch
stieß

Mel.
471
ereus u
doch ni
nem G
2. Er
leib, se
das leb
ganz vä
3. Er
fig, dur
te schwi
Christ,
4. En
man nie
leben:
welken
5. Ach
für dich
sorgen?
nen alle
6. We
längern,
viel schin
mach in
7. Wa
unverwe
-doch

doch himmel ein; läßt durch das leiden freud verkünden. O Tiefe! wer kan dich ergründen?

5. O Tiefe! wer wird denn ergründen, wie Gott dich ganze noch regiert, erhält und führet unverföhrt? o das wir seinen weg verstanden! Der dort das meer vertrocknen ließ, und wasser aus dem felsens stieß, gab himmelbrodt, fleisch aus den

winden; regieret noch mit allmacht gründen.

6. Mein Gott! erleuchte doch die blinden, die dir nicht trauen in der noth: du schaffest eh aus steinen brodt, und wasser aus den durren rinden, eh deinem kind es mangeln solt. Frau Gott! er lebt, und ist dir hold. Laß allen zweifel stand verschwinden. Der glaub kan Gottes weg ergründen.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr, 22.

471. 2. Th. 191. O lieber mensch, verzage nicht, ob erens und jammer dich anseht, laß dich es doch nicht fränken: vielmehr vertraue deinem Gott, der wird dich wohl bedenken.

2. Er ist derselbe, welcher dir vernunft, leib, seele, (gläube mir,) und auch dazu das leben, ja alles, was du um und an, ganz väterlich gegeben.

3. Er sättiget der vogel schar, die müßig, durch das ganze jahr, sich durch die luste schwingen: wie solt er dir denn, lieber Christ, in nöthen nicht bespringen?

4. En schau doch die blumen an, die man nicht alle zählen kan, wie sie so stierlich stehen: die doch in einem augenblick verwelken und vergehen.

5. Ach solte denn in allem fall dein Gott für dich nicht überall, aus grosser liebe, sorgen? Es ist ja seine gütekeit bey dir neu alle morgen.

6. Wer mag doch seines lebens maas erlängern, ob ohn unterlaß er ihm zueucht viel schmerzen, und martert sich mit ungemach in seinem franken herzen.

7. Was dir von Gott ersehen ist, bleibt unverwehrt zu aller frist, es muß dein theil

dir bleiben: kein mensch, er sey auch wer er sey, wird solches hinterreiben.

8. Nicht allzusehr in hungers-noth trag angst und sorge für dein brodt: Gott wird dich wohl ernähren, und, was dir hie von nöthen ist, aus gnad und gunst bescheren.

9. Dein Vater, der im himmel ist, weiß wohl, wess du bedürftig bist, der wird dir nichts versagen: drum mußt du sein geduldig seyn, und nicht ir noch verzagen.

10. Zuförderst liebe Gottes wort, das sey dein steter trost und hert, so wol dir, als den deinen; dann wird an kleidern, trank und brodt, kein mangel nicht erscheinen.

11. Sey stille, ob dich erens und quaal, ob marter, plagen ohne zahl auf dich sehr hart los drücken! ergreif den balsam der geduld; es muß dir einst noch glücken.

12. Auf regen folget sonnensehen, auf elend, jammer, erens und peyn, ein freuden-volles lachen: abwechslung, wie auch aiel und maas, ist gern bey allen sachen.

13. Es bleibt das alte sprichwort wahr: ein Christ kan nicht der döner schar zeit lebens gar vermeiden: er muß in diesem jammerthal viel schmach und unluft leiden.

14. Auch kan in dieser thränen-welt uns weder reichthum, geld noch geld betrenen

F. 3

von

von dem sterben: es ist ein starkes seelengift, das förderg das verderben.

15. Gib, **H**err, daß im creutz und peim, als Christen, wir geduldig seyn, nach deinem reiche trachten: hingegen reichthum und die welt als schänden unsat achten!

Mel. **J**ehova ist mein licht und ic.

1. Th. 210. **S**o führst du doch
472. Ausz. 305. **R**echt selig, **H**err, die deinen, ja selig, und doch meistens wunderbarlich! wie könntest du es böse mit uns meynen, da deine treu nicht kan verläugnen sich? Die wege sind oft krumm, und doch gerad, darauf du läßt'st die kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderfelsam auszusehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher rath; ;

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen gesehen, so die vernunft und gute meynung stellt. Den zweifelsfonten kan dein schwerdt verlesen und lösen auf, nach dem es dir gefällt. Du reißest wohl die härtesten band entzwey: was sich entgegen setz, muß sinken hin: ein wort bricht oft den allerhärtesten sinn, dann geht dein fuß auch durch umwege frey; ;

3. Was unsre klugheit will zusammen fügen, theilt dein verstand in ost und westen aus: was mancher unter joch und last will biegen, setz deine hand frey an der sternenhaut. Die welt zerreißt, und du verknüpfst in kraft: sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein: ihr glanz muß dir ein dunkler schatten seyn. Dein Geist bey cotden kraft und leben schafft; ;

4. Will die vernunft was fromm und selig preisen, so hast du's schon aus deinem buch gethan; wenn aber niemand will diß zeugnis weisen, den führst du in der still selbst himmel an. Den tisch der Pharisäer läßt'st du sehn, und speisest mit den sündern, sprichst sie frey: wer weiß, was öfters deine absicht sey? wer kan der tiefsten weisheit abgrund sehn? ; ;

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen augen: was nichts ist, hast du, grosser **H**err, recht lieb. Der worte pracht und ruhm mag dir nicht taugen, du giebst die kraft und nachdruck durch den erieb. Die besten werke bringen dir kein lob, sie sind versteckt, der blinde geht vorbei; wer augen hat, sieht sie doch nicht so frey. Die sachen sind zu klar, der sinn zu grob; ;

6. **O** Herrscher! sey von uns gebenedet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der weisheit

schaz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die weisheit spielt bey uns, wir spielen mit, bey uns zu wohnen ist dir lauter lust, die reget sich in deiner Vater-brust, und gängelt uns mit zartem kinder-schritt; ;

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen, bald fährest du mit uns ganz sauberlich: geschichts, daß unser sinn sucht auszuschweiffen, so weist die zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden augen hin, du küssest uns; wir sagen besstrung zu. Drauf schenke dein Geist dem herzen wieder ruh, und hält im zaum den ausgeschweiffen sinn; ;

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache wesen, die ohnmacht und der sinnen unverständ: man kan uns fast an unser stirn ablesen, wie es um schwache kinder sen bewandt. Drum greiffst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst Vater-recht und zeigst mütter-treu: wo niemand meynt, daß etwas deine sey, da hegst du selbst dein schächchen ie und ie; ;

9. Also gehst du nicht die gemeinen wege, dein fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehest, was sich im herzen rege, wenn du in dunkelheit mit uns wilt gehn: Das widerpiel legst du vor augen dar von dem, was du in deinem sinne hast. Wer meynt, er hab den vorsatz recht gefasst, der wird am end ein anders oft gewahr; ;

10. **O** Auge, das nicht trug noch heucheln leidet! gib mir der klugheit scharfen unterscheid, dadurch natur von gnade wird entscheider, das eigne licht von deiner heiterkeit. Laß doch mein herz dich niemals-meistern nicht: brich ganz entzwey den willen, der sich liebt: erweck die lust, die sich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches gerichte; ;

11. Will etwa die vernunft dir widersprechen, und schüttelt ihren kopf zu deinem weg, so wollest du die besetzung wieder brechen, daß ihre höh sich nur bey zeiten leg. Kein fremdes feuer sich in mir anzünd, das ich vor dir in thorheit bringen möcht, und dir wol gar so zu gefallen dächte! Ach! selig, der dein licht ergreiffet und findet! ; ;

12. **S**o ziehe mich denn recht nach deinem willen, und trag und heg und fuhr dein armes kind! dein inneres zeugnis soll den zweifel stillen: dein Geist die furcht und lust überwind. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein. Dein Geist reg sich ganz

ganz
nach d
mich d
13. A
dienem
schaft

473

bestimm
um das
H. Erre

2. E
weiß g
und er
H. Erre

3. W
dein Fir
liches h
auf erd

4. D
aber w
gleich n
vestigle
gelt nic

5. E
ge regn
Ein' w
du von

6. D
ein eng
bracht
einen w
genant

7. D
er unter
Er hin
durch se

ganz

ganz kräftiglich in mir! ich brenne nun nach dir in liebsbegier. Wie oft erquicket mich deiner Klarheit schein! ;:

13. Drum muß die creatur mir immer dienen, kein engel schämt nun der gemeinschaft sich: die gelister, die vor dir vollendet

grünen, sind meine brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen geist ein herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Kommt, Freuden-Quell! weich ewig, aller schmerz!

473. 1. Th. 211. Warum betrübst du

dich, mein herz, bekümmerst dich, und trägest schmerz; nur um das zeitlich gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, himmel und erd ist sein. Mein Vater und mein Herr Gott, der mir besteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein kind wirst du verlassen nicht, du väterliches herz. Ich bin ein armer erden-kloß, auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich' verläßt sich auf sein gut, ich aber will vertraun mein'm Gott: ob ich gleich werd veracht', so weiß ich und gläub vestiglich, wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia! wer ernährte dich, da es so lange regnet nicht in so schwer theurer zeit? Ein' wittwe aus Sidonier-land, zu welcher du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag un't'm wachholderbaum, ein engel Gottes vom himmel kam, und brachte ihm speis und trank: er ging gar einen weiten gang bis zu dem berg Horeb genant.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den löwen saß, sein'n engel sandt Er hin, und ließ ihm speise bringen gut durch seinen diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, vom könig Pharaos gefangen hart, um sein' gott'sfürchtigkeit. Gott macht' ihn zu ein'm grossen herrn, daß er kont vat'r und brüdr ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey männ'r im feur-osen roth, sein'n engel sandt Er hin, bewahrt sie vor des feuers glut, und half ihnen aus aller noth.

10. Ach! Gott, du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich; mein vertraun steht ganz zu dir; mach mich an meiner seelen reich, so hab ich genug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich gern entbehren, du wollst mir nur das ew'ge gewähren, das du erworben hast durch deinen herben bitteren tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was ist auf dieser welt, es sey silber, gold oder geld, reichthum und zeitlich gut, das währt nur eine kleine zeit, und hilft doch nichts zur seligkeit.

13. Ich dank dir, Christ, o Gottes Sohn, daß du mich solchs hast erkennen lan, durch dein görtliches wort. Verleih mir lauch beständigkeit zu meiner seelen seligkeit!

14. Lob, ehr und dank sey dir gesagt für alle dein erzeigte wohlthat, und bitt dem

müthiglich: laß mich nicht von dein'm an-
gesicht verstoßen werden ewiglich!

Mel. Warum solt ich mich denn zc.

474. 1. Th. 212. Warum wilt du
doch für mor-
gen, armes herz, immerwärts als ein heyde
sorgen? Wozu dient dein täglich gramen,
weil Gott will in der still sich der noth
annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das leben, seel
und leib, darum bleib Ihm allein ergeben.
Er wird ferner alles schenken, traue vest,
Er verläßt nicht, die an Ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott
hat dir schon alhier so viel zugemessen, daß
der leib sich kan ernähren; übriges wird in-
des Gottes hand bescheren.

4. Es ist mehr als trank und speisen die-
ser leib: darum glaub, daß Gott wird er-
weisen, daß Er speiß, und trank kan geben
dem, der sich bestiglich ihm ergiebt im
leben.

5. Sorgst du, wie du dich solst kleiden?
Jesus spricht: Sorge nicht, solches thun
die heyden. Schau die blumen auf den
feldern, wie so schön diese stehn, und die
baum in waldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen,
wenn er singt, hüpfet und springt, wer
ihm soll anzeigen, was er essen soll und
trinken? Nein, ach! nein, er allein
folgt des himmels winken.

7. Ach! der glaube fehlt auf erden; wär
er da, müst uns ja, was uns noth ist, wer-
den: wer Gott kan im glauben fassen, der
wird nicht, wenns gebricht, von Ihm seyn
verlassen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet, und
zugleich Gottes reich über alies achtet, der
wird wahrlich nach verlangen speiß und

trank lebenslang, wie im schlaf, empfan-
gen.

9. Laß die welt dann sich bemühen im-
merhin: ach! mein sinn soll zu Jesu flie-
hen. Er wird geben, was mir fehlet, ob ers
oft unverhofft eine weil berhelet.

10. Will er prüfen meinen glauben, und
die gab, die ich hab, mir gar lassen rauben,
so muß mir zum besten kommen, wenn
Gott mir alles schiet, hat hinweg genom-
men.

11. Er kan alles wieder geben: wenn Er
nimt, so bestimmt Er sein wort zum leben:
ach! wie viele fromme seelen leben so, und
sind froh, ohne sorg und quälen.

12. Sie befehlen Gott die sorgen, wie
Er will, und sind still immer im verborgen:
was Gott will, ist ihr vergnügen, und
wie's Er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht versagen Gott
ihr brodt in der noth, wenn Er hört ihr kla-
gen: Er kommt wahrlich, sie zu trösten, eh
mans meynt, und erscheint, wenn die noth
am größten.

14. Ihre sorg ist für die seelen, und ihr
lauf geht hinauf zu den fels-höhlen, zu
des Herren Jesu wunden; hier sind sie
aller müh und der noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine freude,
meine Sonn, meine Bonn, meiner seelen
Weide! Sorge nur für meine seele, so wird
mir auch alhier nichts am leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverholen, was mir
fehlt, was mich quält, grosser Gott, besoh-
len: Sorge du, so will ich schweigen, und
vor dir, nach gebühr meine knie beugen.

17. Ich will dir mit freuden danken fort
und fort, hier und dort, und will nimmer
wanken. Lob und preis sey deinem namen,
sey mein Theil, Hülf und Heyl, liebster
Jesu, Amen!

The image shows a musical score for a hymn. It consists of two staves of music. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time. The bottom staff is in G major and 3/4 time. The music is written in a simple, clear style. There are some markings above the notes, including '6 6', '65', '6 4', and '67'. The score is enclosed in a large bracket on the left side.

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen, 2c.

475. 2. Th. 193. Was hilfts, daß ich dich und jenes leid? mich quäle, durch dich aller traurigkeit: Gott machet alles wohl, der wirds auch ferner machen, wie dir und deinen sachen zum bestē dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wenn du gleich nacht und tag wolest hin und wieder sinnen, wie dir noch sehen mag: bey Gott besteht allein. Was seine hand dich führen, die wird dich so regieren, wie dir wird nützlich seyn.

3. Was dich will niederschlagen, was dich zur erden biegt, und was mit angst und klagen dir auf dem herzen liegt, das wirf in seinen schoos, und wickle dein gemüthe, durch trost auf seine güte, von allem kummer los.

4. Er wird dich wohl versorgen, und besser, als man denkt: wer weiß, wie nah der morgen, der dir den segen schenkt, auf den die hoffnung blickt! Ein herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zulezt erquickt.

5. Ach! wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meynt! Er fördert die gerechten, und ist ihr herzens-freund: stehts gleich gefährlich aus; kan er sie doch nicht hassen, noch in der unruh lassen, er reißt sie endlich raus.

6. So soll ich denn mit freuden in Gottes arme hin; von ihm kan mich nichts scheiden, weil ich sein eigen bin: Er bleibe auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem stand und leben wird gut und selig seyn.

476. 1. Th. 213. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf Ihn allezeit, den wird Er wunderbarlich erhalten in allem creuz und traurigkeit: wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen?

was hilft uns unser weh und ach? was hilft es, daß wir alle morgen besessen unser wigemach? wir machen unser creuz und leid nur großer durch die traurigkeit.

3. Man hakte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unser Gottes gnaden-wille, wie sein' allwissenheit

heit es fügt. Gott, der uns ihm hat aus-
erwählt, der weiß auch sehr wohl, was
uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freuden-stunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich sey: wenn
Er uns nur hat treu erkunden, und merket
keine heuchelen, so kömmt Gott, eh wirs
uns verseyhn, und läset uns viel guts ge-
sehnh.

5. Denk nicht in deiner drangsalts-bite,
daß du von Gott verlassen seyst, und daß
der Gott im schooffe sitze, der sich mit ke-
stem glücke speis't: die folg'nde zeit veran-
dert viel, und setzet teglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen,
und ist dem Höchsten alles gleich, den rei-
chen klein und arm zu machen, den armen
aber groß und reich; Gott ist der rechte
wundermann, der bald erhöh, bald für-
zen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen,
verriep das beime nur getren, und trau des
himmeis reichem regn, so wird er bey dir
werden neu: denn welcher seine zuversicht
auf Gott setz, den verläst er nicht.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.
477. 2. Th. 194. Willst du dir, meine
seel, gedanken
davon machen, das nicht zu ändern steht?
befehl Gott alle sachen: was ich nicht saß-

sen kan, da weiß der Höchste wohl, wie er
zu seiner ehr noch alles richten soll.

2. Der elend erden-wurm, will der gen
himmel steigen? die arme creatur will die
dem Schöpfer zeigen, was er anordnen
soll? bedarf der iegund rath, der so viel
tausend jahr die welt regieret hat?

3. Ach! nein, du großer Gott, all's sey
dir heimgestellet, mach du es auch fortan
bloß, wie es dir gefället, obs gleich oft selts-
sam scheint, so ist doch endlich gut, was
deine wunder-macht und höchste weisheit
thut.

4. Daneben wollest du, o Vater, auch
verleihen, daß es noch alles mir zum besten
müß gedeyen, und andern, wo ich leb! da-
mit es insgemein, und mir insonderheit,
ersprieslich möge seyn.

5. Mein glaube ist zwar schwach, doch,
Herr, aus lauter gnaden gib, daß es heil-
sam sey, und mir nicht könne schaden, wie
wunderbar sichs febr, es steht allein bey
dir: ich will auch dir allein drum danken
für und für.

6. Gott Vater, dir, nicht uns, nicht
uns, Herr, dir sey ehre: dein lob, o Je-
su Christ, dein lob sich immer mehre: dir,
heilger Geist, Gott, dir sey herrlichkeit
und preis für alles, das du thust dem gan-
zen erden-freis.



Der CXXVII psalm.

478. 1. Th. 214. Wo Gott zum
haus nicht giebt
sein gunst, so arbeit' jedermann umsonst:
wo Gott die stadt nicht selbst bewacht, so
ist umsonst der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, da-
zu mit sorgen schlafen gebt, und eßt eu'r
brodt mit ungemach; denn weis Gott
gönnt, giebt ers im schlaf.

3. Nun sind sein' erben unsre kind, die
uns von Ihm gegeben sind: gleichwie die
psel

psel

Gott

4. C

der si

nicht

beval

5. C

samt

ihm a

ewigk

Mel.

47

der d

der si

bot; u

erfab

nem l

2. C

sen in

her ge

und w

schel

hände

3. C

gewiß

ein w

Herr

und m

und na

sonne

4. C

bleibt

den, i

gehen

wird C

in sei

warme

5. C

vor de

sorgen

er wir

gedäch

wie die

6. C

das di

muth

unverz

bleibt

und H

liebet.

7. C

vom H

hand a

pfel ins starke hand, so ist die jugend
Gott bebandt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl,
der dieser hat sein söcher voll, sie werden
nicht zu schand und spott, vor ihrem feind
bewahrt sie Gott.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn,
samt heiligem Geist in einem thron, welchs
ihm auch also sey bereit von nun an bis in
ewigkeit.

Der CXII. psalm.

Mel. Werde munter, mein gemüthe, 2c.

2. Th. 195. Wohl dem, der den
479. 2us3. 310. **W** Herren scheuet,
der da fürchtet seinen Gott! wohl dem,
der sich herzlich freuet zu erfüllen sein ge-
bot; wer den höchsten liebt und ehrt, wird
erfahren, wie sich mehrt alles, was in sei-
nem leben ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen wie die ro-
sen in der blüht: sein geschlecht wird ein-
her gehen voller gnad und Gottes güte;
und was diesen leit erhält, wird der Herr-
scher aller welt reichlich und mit vollen
händen ihnen in die häuser senden.

3. Das gerecht thun der frommen steht
gewiß und wanket nicht: solt auch gleich
ein wetter kommen, bleibt doch Gott der
Herr ihr licht; tröstet, stärket, schüzt,
und macht, daß, nach ausgestandner nacht,
und nach hochbetäubtem weinen, freud und
sonne wieder scheinen.

4. Gottes gnad, huld und erbarmen,
bleibt den frommen Christen vest: wohl
dem, der die noth der armen ihm zu herzen
gehen läßt, und mit liebe gutes thut! dem
wird Gott, das höchste Gut, gnädiglich
in seinen armen, als ein lieber vater,
warmen.

5. Wenn die schwarzen wolken blihen,
vor dem donner in der luft, wird er ohne
sorgen sihen, wie ein vöglein in der kluft:
er wird bleiben ewiglich: auch wird sein
gedächtniß sich hie und da auf allen seiten,
wie die edien zweig, ausbreiten.

6. Wenn das unglück an will kommen,
das die rohen sündler plagt, bleibt der
muth ihm unbenommen, und das herze
unverzagt; unverzagt ohn angst und pein
bleibt das herze, das sich sein seinem Gott
und Herrn ergiebet, und die, so verlassen,
liebet.

7. Wer befrühte gern erfreuet, wird
vom höchsten wohl erget: was die milde
hand aussfreuet, wird vom himmel hoch

erget. Wer viel giebt, erlanget viel:
was sein herze wünscht und will, das wird
Gott mit gutem willen schon zu rechter
zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude wird er un-
tergeben sehn: er, der feind, vor grossen
neide, wird zerbeissen seine zahn: er wird
knirschen und mit grimmen solches glück mis-
gönnen ihm, und doch damit Gott nichts
wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

Nel. O wie selig sind die seelen, 2c.

480. 2. Th. 196. **W**under = anfang!
herlich's ende!
wo die wunder-weise hände Gottes stü-
ren ein und aus: wunder-weislich ist sein
rathen, wunder-herrlich seine thaten; und
du sprichst: wo will's hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen, was
Gott weislich heisst, geschehen, ihm und
dir zur herrlichkeit: ob der anfang seltsam
scheinet, ist das end doch gut gemeynet:
friede folget nach dem streit.

3. Gottes weg ist in den flüssen, und in
grossen wasser-güssen, und du sprichst nicht
seinen fuß: so auch in dem meer der sorgen
hät Gott seinen pfad verborgen, daß man
nach ihm suchen muß.

4. In den unergründten gründen, wo
nur tiefer schlamm zu sünden, im angst-
creuz- und todes-meer, sieht man oft die
Christen schwimmen, und sich im verdrü-
cken krümmen, als obs schon verloren wär.

5. Kein besinnen kan ersinnen, wo man
könne hülf gewinnen, die vernunft ist hier
zu blind. Ihre halb- gebrochne augen
nicht in das verborgne taugen, dem sie all-
zubüde sind.

6. Weil der Herr im dunkeln wohnet,
und sein reich im trauen thronet, da man
glaubt, ob man nicht sieht; bleibt die sorge
wol bey sorgen: wer nicht trauen will auf
morgen, dem auch keine hülf blüht.

7. Gott muß man in allen sachen, weil
er alles wohl kan machen, end und anfang
geben frey. Er wird, was er angefangen,
lassen so ein end erlangen, daß es wunder
herrlich sey.

8. Rollet er mit dir, im schrecken, durch
die dornen, durch die hecken, über stock und
über stein, berg und thal und felsens-klü-
ften, feuer, wasser, und in lüften, und was
mehr kan schrecklich seyn:

9. So laß dich doch nichts nicht grauen,
lerne deinem Gott vertrauen, sey getrost
und gutes muths. Er, schwehr! Er wird
es

es führen, daß du wirst am ende spüren,
wie er dir thu lauter guts.

10. Du wirst an den fingern zählen, und
nicht vor der welt verhehlen, was die blinde

welt nicht kennt: Er wird dir dein creutz
versüssen, daß du wirst bekennen müssen:
Wunder- anfang! herrlichs end!

XXI. Vom Göttlichen Worte.

The musical score consists of four staves. The first two staves are for the vocal line, with a treble clef and a common time signature (C). The third and fourth staves are for the lute accompaniment, with a bass clef and a common time signature (C). The score includes various musical notations such as notes, rests, and ornaments. There are also some numbers (56, 5) and asterisks (*) placed below the notes, likely indicating fingerings or specific performance instructions.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns zc.

2. Th. 197. **481.** Ausz. 311. **A**ch! bleib bey uns,
Herr Jesu Christ, weil es nun abend
worden ist! dein görtlich wort, das helle
licht, laß ja bey uns auslöschten nicht.

2. In dieser letzten, betrübten zeit, ver-
leib uns, Herr, beständigkeit, daß wir dein
wort und sacrament rein behalten bis an
unser end.

Mel. Christus der ist mein leben, zc.

2. Th. 198. **482.** Ausz. 312. **A**ch! bleib mit deiner
gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht
schade des bösen feindes list.

2. Ach! bleib mit deinem worte bey uns,
Erlöser werth, daß uns, hegd hie und dor-
te, sey gut und heyl beschert.

3. Ach! bleib mit deinem glanze bey uns,
du werthes licht, dein wahrheit uns um-
schanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem segen bey uns,
du reicher Herr, dein gnad und all's ver-
mögen in uns reichlich vermehre.

5. Ach! bleib mit deinem schutze bey uns,
du starker held, daß uns der feind nicht
creuze, noch fäll die böse welt.

6. Ach! bleib mit deiner treue bey uns,
mein Herr und Gott, beständigkeit ver-
teibe, hilf uns aus aller noth.

Mel. Kommt her zu mir, sprich zc.

483. Ausz. 313. **A**uf, auf, mein herz,
und du mein sinn!
leg allen zweifel von dir hin, der sich in die
bestndet! Daß Christus sey dein heyl und
hort, ist ja in Gottes wahrem wort recht
felsens-vest gegründet.

2. Wohl dem, der der propheten lehr in
seinem herzen giebt gehdr, und gläubet,
was sie sagen: Sie sind es, die aus Got-
tes mund der ewigen wahrheit sichern
grund uns haben vorgetragen.

3. Ihr wort ist uns das rechte licht, daß
unser dunkles angezicht kan hell und lebend
machen, die wir sonst von natur ganz blind,
und am verstand versinckert sind in bloß
göttlichen sachen.

4. Da also Gottes grosse gnad uns auch
althier verliehen hat, daß wir noch immer
haben das helle licht, des höchsten wort,
das uns leucht'et zu des lebens pfort, und
herz und geist kan laben:

5. So laßt uns doch beflissen seyn, und
allezeit auf dessen schein mit glaubens-
augen sehen: denn so, gewislich, sehn wir
frey, was uns für gute und für treu von
Gott pflegt zu geschēhen.

6. Sind wir gar nicht also bewandt, daß
unser finsterner verstand das wort kan heil-
sam

sam
ein,
schei

7
wird

in se
vollk

uns fr

8.
wir a

dieses
beine

finst

Mel

48

licht,
ter ge

ter: e
frank

3

2

3

3

3

3

3

Mel. v

485.

nich in

mangel

giebt mi

das woh

wortes.

2. Zu

mich erq

liger Ge

Et führe

geboren

mens.